



Bedeutungsperspektive & Zentralperspektive

Die **Bedeutungsperspektive** (auch hierarchische Perspektive) zeigt die *Ordnung der Welt* und *ordnet* die Bildgrößen nach überlieferter religiöser oder sozialer Bedeutung, denn man fragt: «Was ist wesentlich – *entweder* dies *oder* das?»

In der italienischen **Frührenaissance**, im frühen 15. Jahrhundert, kam der entscheidende Wandel. Man fragte nicht mehr: «Was ist gross? Was ist wichtig?», sondern: «Von wo aus sehe ich – und was wird von hier aus relevant? – *Sowohl* dies *als auch* das?»

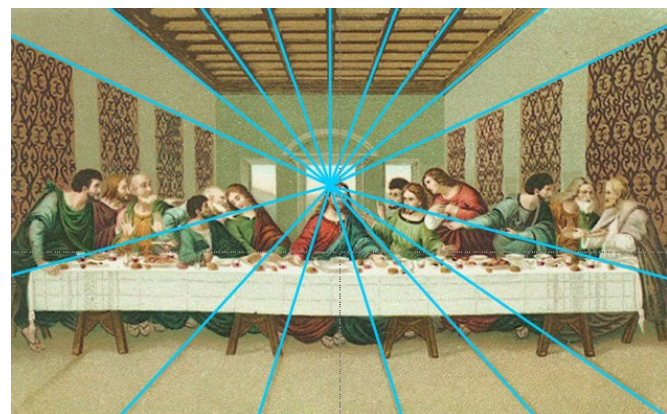
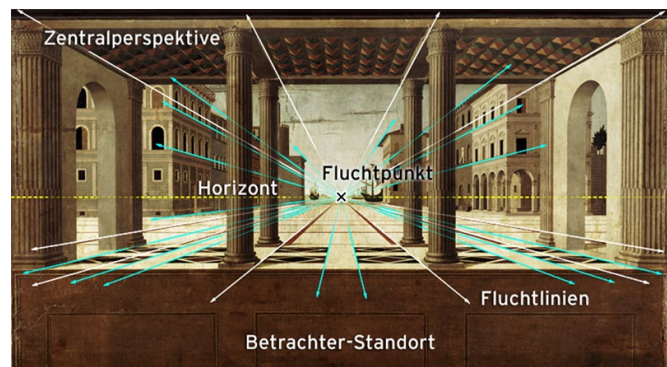
Leon Battista Alberti formulierte 1435/36 die Perspektivlehre theoretisch (*de pictura*) und Maler wie Masaccio, später Leonardo da Vinci, Raffael und Michelangelo setzen die neue Sichtweise konsequent um.

Was mehr Bedeutung hat, wird grösser dargestellt – 2-dimensional



Der Engel verkündet den Hirten die frohe Botschaft von der Geburt Jesus im Stall in Bethlehem

Durch den Fluchtpunkt entsteht eine Räumlichkeit – 3-dimensional



Unten: Das letzte Abendmahl (1494-97) des italienischen Malers Leonardo da Vinci

Der Übergang zur **Zentralperspektive** ist Ausdruck eines sehr tiefen Umbruchs! Während die Bedeutungsperspektive das Wesentliche sichtbar **festlegt**, sagt die Zentralperspektive: «Ich zeige dir die Welt, wie sie sich darstellt – was wesentlich ist, musst du **selbst erkennen**.» Das ist ein enormer Schritt.

Der Betrachter blickt objektiv. Indem er aufmerksam beobachtet, wird die Bedeutung selber entdeckt, gewählt und unterschieden, was einen ruhigen und reifen Menschen voraussetzt. Er ist durchlässig für das, was nicht grösser, näher, höher, lauter, schöner und besser sein muss, um wirklich DA zu sein – eher fein, subtil, leise und zart wie ein Windhauch.